

caritas info



Für Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Interessierte

Caritasverband Darmstadt e. V.



Das Team vom Caritaszentrum Schweizerhaus

Seite 5



Café Grünes Haus
wieder eröffnet

Seite 13



Frühberatungsstelle in
Reinheim eröffnet

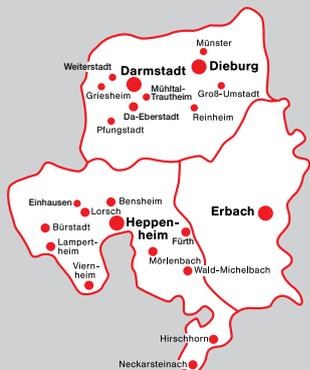
Seite 14



Neue Tagesstätte in
Weiterstadt

Seite 16

Unsere Themen



Stefanie Weber wird Mitglied der Geschäftsführung.....	3
Neue Leitungen im Schweizerhaus und Haus Elim.....	4
Das Schweizerhaus stellt sich vor.....	5
Integrationskurs erfolgreich beendet.....	6
Abschluss mit Hut - Qualifizierungskurs erfolgreich beendet	7
SoNAh-Veranstaltungsreihe.....	9
Polnisch sprachiger Babytreff gegründet.....	10
Familienpaten für KIM.....	11
mach mal kunst.....	12
Café Grünes Haus.....	13
Frühberatungsstelle in Reinheim eröffnet.....	15
Neue Tagesstätte in Weiterstadt.....	16
Kinder Willkommen.....	17
Kurz gemeldet.....	18
Suchthilfeverbund zertifiziert	19
Sozialraumorientierung.....	20
Position des DCV zur Einwanderung.....	21
Dazu gehören.....	21
Impressum, Jubilare, Termine..	22
Müllsammelaktion.....	23
Besondere Geschenkideen...24	

Neues vom Vorstand

Liebe Leserinnen und Leser,

Es geht rund beim Caritasverband Darmstadt - sowohl inhaltlich als auch personell hat sich beim Verband in den letzten Monaten einiges getan.

Unsere Geschäftsführung wurde durch die Diplom Sozialpädagogin Stefanie Weber verstärkt, Haus Elim und das Caritaszentrum Schweizerhaus haben neue Dienststellenleitungen erhalten, in Weiterstadt laufen die Vorbereitungen zur Eröffnung einer neuen Tagesstätte, in mehreren Workshops schulen wir 44 Mitarbeitende unserer psychosozialen Zentren in den fachlichen Anforderungen der Arbeit mit traumatisierten Menschen und in Groß-Umstadt haben wir das Café Grünes Haus neu eröffnet und bieten Betroffenen einen Einstieg in eine Beschäftigung.

Wer bei der Arbeit seine Talente entfalten kann, wird anerkannt, ist zufrieden und trägt zum Erfolg des Unternehmens bei. Für Menschen mit Behinderung ist das nicht immer einfach, denn sie brauchen eine individuelle Unterstützung um ihre Leistung abrufen zu können. Zu welchen hervorragenden Leistungen unsere Klientinnen und Klienten mit Unterstützung unserer Mitarbeitenden fähig sind, konnte beim Lilien-Projekt bewundert werden. Über 30 Produkte wurden in den Tagesstätten der Gemeindep psychiatrischen Zentren Darmstadt, Griesheim, Eberstadt und Reinheim sowie dem Zuverdienstprojekt des Zentrums Darmstadt erstellt. Rund ein halbes Jahr wurden die außergewöhnlichen Fanartikel von vielen fleißigen Händen in Handarbeit erstellt und stießen auf großes Interesse. So wurden stolze 500,-€ eingenommen, die an die



„Sauti Kuu Foundation“, eine Initiative von Auma Obama, gestiftet wurden.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit und ohne Behinderung ist uns wichtig, aber auch die Sicherung von Arbeitsplätzen. Durch einen bevorstehenden Trägerwechsel des Alten- und Pflegeheimes Mariä Verkündigung in Lampertheim möchte der Caritasverband Darmstadt die Zukunft des Hauses sichern und mit einem modernen Konzept weiterführen.

Nicht nur baulich wird die nächste Zukunft interessant. Auch der Gesetzgeber hat mit der Verabschiedung des PSG II. das komplette System der Altenhilfe verändert. Es wird ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt und statt drei Pflegestufen wird es zukünftig fünf Pflegegrade geben. Dies bedeutet dass das ganze stationäre System umgestellt werden muss. Dies erfordert eine sorgsame Auseinandersetzung mit den neuen gesetzlichen Grundlagen und eine intensive Vorbereitung im laufenden Jahr, da das neue System ab dem 01.01.2017 eingeführt wird.

All die Ereignisse werden Ihnen in diesem Caritas Info ausführlich vorgestellt. Viel Spaß beim Lesen,

Ihr
FRANZ-JOSEF KIEFER
Caritasdirektor

Neues Mitglied der Geschäftsführung

Seit 1. März 2016 ist die Diplom Sozialpädagogin Stefanie Weber Mitglied der Geschäftsführung beim Caritasverband Darmstadt e. V.

„Nach zwei Monaten Einarbeitungszeit habe ich schon viele neue Einblicke in die Arbeit gewonnen“, so die 43jährige gebürtige Lorscherin, die sich freut, dass ihr viel Offenheit und Vertrauen von Vorstand und Mitarbeitenden entgegengebracht wird.

Die Arbeit beim Caritasverband Darmstadt ist ihr vertraut, denn seit zehn Jahren arbeitet sie im Verband. Schon während des Studiums der Sozialen Arbeit konnte Stefanie Weber im Bereich der Gemeinwesenarbeit tätig sein.

Mit viel Herz und Engagement hat sie sich in diesem Bereich engagiert und sozialraumorientiertes Arbeiten gelernt. Ihre in den Jahren zuvor gesammelten Berufserfahrungen als gelernte Erzieherin und die Arbeit im Jugendhilfebereich kamen ihr in der Gemeinwesenarbeit zugute. Diese Zeit habe sie sehr geprägt und auch beim Wechsel in die gemeindepsychiatrische Arbeit habe sie die Vernetzung und den Sozialraum nie aus den Augen verloren. „Die Öffnung der Dienststelle in das Gemeinwesen sowie die Einbindung unserer Klientinnen und Klienten ist enorm wichtig. Daher bin ich froh, dass uns die Vernetzung so gut gelungen ist.“

Seit 2009 arbeitete Stefanie Weber im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Lampertheim. Dort beriet und betreute sie Menschen in Lebenskrisen, Menschen mit psychischen Problemen und de-



ren Angehörige. Vor fast vier Jahren übernahm sie als stellvertretende Leiterin der Ried-Standorte des Gemeindepsychiatrischen Zentrums auch Organisationsaufgaben, Personal- und Finanzverantwortung.

Mit großem Engagement hat sie die Weiterentwicklung des Standortes Viernheim zum Caritas Zentrum gefördert, so dass vor eineinhalb Jahren das Caritas Zentrum mit Beratung, Betreutem Wohnen und eigener Tagesstätte eingeweiht werden konnte.

In ihrer neuen Aufgabe bildet Stefanie Weber mit dem hauptamtlichen Vorstand und dem Verwaltungsleiter die Geschäftsführung und übernimmt die Leitung und Verantwortung in ausgewählten Geschäftsfeldern. So wird sie zum Beispiel den Aufbau der neuen Tagesstätte in Weiterstadt sowie die Umsetzung der aktuellen Konzeptionen in der Flüchtlingsarbeit des Caritasverbandes Darmstadt begleiten. (cb)

Jahresberichte

Das Jahr 2015 war für den Caritasverband Darmstadt als Wohlfahrtsverband ein Jahr mit großen Herausforderungen. Vielen Menschen konnten Mitarbeitende durch ihre Arbeit mit Rat und Tat zur Seite stehen und in schwierigen Notlagen helfen. Zahlreiche Klient_innen, Patient_innen und Hilfesuchende haben sich vertrauensvoll an den Verband gewandt.

Im Jahresbericht 2015 wurde ein Rückblick auf das Jahr 2015 zusammengestellt. Darin werden Einblicke in die Tätigkeitsfelder und vielfältigen Hilfeformen gezeigt, die vom Caritasverband für die verschiedenen Problemlagen angeboten werden. Aber auch ein Rückblick auf besondere Ereignisse, die im Jahr 2015 vom Verband organisiert worden sind, ist enthalten.

Auch die Caritaszentren Franziskushaus und Erbach haben eigene Jahresberichte veröffentlicht.



Sabine Heckmann und Oliver Schiele leiten Schweizerhaus und Haus Elim



Seit 25 Jahren arbeitet Sabine Heckmann beim Caritasverband Darmstadt. Die Diplom Sozialpädagogin begann im Gemeindepsychiatrischen Zentrum in Darmstadt Menschen mit psychischen Erkrankungen mit professioneller Hilfe durch schwierige Phasen zu begleiten. Diese Arbeit hat sie gefesselt und sie ist diesem Arbeitsfeld all die Jahre über treu geblieben. Verändert haben sich lediglich die Einsatzorte: 2009 folgte der Wechsel in das Gemeindepsychiatrische Zentrum in Griesheim, wo sie drei Jahre später die stellvertretende Leitung übernahm. Die neuen Herausforderungen wurden gut gemeistert, so dass Sabine Heckmann zum 1. Februar die Dienststellenleitung des Caritaszentrums Schweizerhaus in der Mühlthalstraße 35 in Darmstadt-Eberstadt übernommen hat. Ein elfköpfiges Team bietet die Hilfebauweise Betreutes Wohnen, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle und Tagesstätte an. Dort stehen derzeit 23 Plätze zur Verfügung, um psychisch kranke Menschen zu begleiten und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern. „Neben den üblichen Angeboten einer Tagesstätte haben wir mit unserer Polsterei und unserem Upcycling noch zwei

Spezifika, die gerade von unserem recht jungen Klientel gerne genutzt werden“, so die 56-jährige gebürtige Pfälzerin. Viele der Klientinnen und Klienten der Tagesstätte arbeiten auch im Darmstädter Caritas Bistro D 42. „Die Arbeit dort macht ihnen Spaß, sie blühen mit der Aufgabe richtig auf, denn gute Beschäftigung bringt Selbstvertrauen. Man kann beobachten, wie sich manche immer mehr zutrauen. Es gibt sehr viele positive Rückmeldungen durch die Kundschaft, das tut allen gut.“

Auch Klient_innen aus dem Haus Elim arbeiten im Bistro in der Küche und im Service. Im Haus Elim, Alte Darmstädter Straße 9 in Mühlthal-Trautheim, finden psychisch kranke Menschen nach Krankenhausaufenthalt in der Regel für zwei bis drei Jahre ein neues zu Hause. 20 Menschen können in der unter Denkmalschutz stehenden Jugendstilvilla und im Pavillon, einem Nebengebäude, ihrem Leben eine neue Richtung geben. Dazu steht ein 19-köpfiges Team für eine 24 Stunden Betreuung zur Verfügung. Leiter dieses Teams ist seit Februar dieses Jahres der Diplom Sozialarbeiter Oliver Schiele, der das Haus schon während seines

Studiums 1999 durch den Dienst in der Nachtbereitschaft kennenlernte. 2003 absolvierte der heute 42jährige sein Anerkennungsjahr im Haus und übernahm 2012 die stellvertretende Leitung. Somit sind ihm das Haus und die Probleme der Menschen, die darin eine Zuflucht suchen, bestens vertraut.

„Gruppenangebote und Einzelfallhilfe sind für die Menschen, die hier wohnen sehr wichtig, ebenso eine sinnstiftende Beschäftigung“, so der gebürtige Ravensburger. Viele finden diese in der Tagesstätte des Schweizerhauses. Durch die intensive Begleitung und Betreuung in der Tagesstätte und im Haus Elim sowie die Ermunterung zu neuen Schritten, erlernen die im Durchschnitt zwischen 20 und 40 Jahre alten Menschen Selbstständigkeit und die schrittweise Übernahme von mehr Verantwortung für das eigene Handeln. Wenn das Leben in der Gemeinschaft den Menschen genügend Halt, Sicherheit und Stabilität gegeben hat, leben manche nach dem Auszug in einer eigenen Wohnung. Manche brauchen auch danach noch weitere Betreuung. Dies gelingt durch das Angebot des Betreuten Wohnens oder den

Das Team vom Caritaszentrum Schweizerhaus

Foto von l. nach r.

vorne: Tina Härter-Walther, Ann-Marie Raab
Mitte: Gabriele Sunkel, Sabine Heckmann, Oliver Schiele, Denis Batschick
hinten: Irina Klein-Losch, Brigitte Ewald, Astrid Back



Einzug in eine Wohngruppe, so zum Beispiel im Caritaszentrum Schweizerhaus. Durch die enge Kooperation der beiden Caritas Einrichtungen können für die Klient_innen sehr passgenaue und individuelle Hilfepläne erstellt werden. Daher verstehen sich die beiden neuen Leitungen auch als enges Team, die sich gegenseitig vertreten und gemeinsam neue Angebote entwickeln möchten. (cb)

Caritaszentrum „Schweizerhaus“ – viele Hilfeangebote in Eberstadt mit

- **Tagesstätte**
- **Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle**
- **Betreutem Wohnen**
- **Zentrumsangeboten**

Jahrzehntelang haben in diesem Haus die unterschiedlichsten Menschen die eine oder andere Nacht verbracht, denn das Haus in der Mühlthalstraße 35 wurde als Hotel und Restaurantbetrieb in Eberstadt geführt, bis es im Jahr 2005 einer ganz neuen Bestimmung übergeben wurde: Der Caritasverband Darmstadt kaufte das Haus, um es zu einem Caritaszentrum für psychisch kranke Menschen aufzubauen. Durch die gute Lage in einem

Vorort der Stadt Darmstadt ist das „Schweizerhaus“ gut von der Bergstraße und Pfungstadt zu erreichen.

TAGESSTÄTTE

Von Anfang an wurde die Tagesstätte gut angenommen und alle Plätze sind belegt. Die Tagesstätte bietet ihren Besucher_innen Frühstück, Mittagstisch und Nachmittagskaffee an. Die Speisen werden unter Anleitung von den Tagesstättenbesucher_innen zubereitet. Weiterhin gibt es einen Wäscheservice, Hausmeisterservice, eine Polsterei, Gesprächs- und Bewegungsangebote sowie Training am Computer. Haushalts- und Sozialtraining sowie Hilfe bei allen lebenspraktischen Fragen und Freizeitaktivitäten gehören ebenso zum Tagesstättenangebot. Kostenträger der Tagesstättenmaßnahme ist der Landeswohlfahrtsverband Hessen.

BETREUTES WOHNEN

Im ersten und zweiten Stock befinden sich vom Erdgeschoss völlig getrennte Wohnbereiche. Hier werden zwölf Zimmer in Wohngruppen im Rahmen des Betreuten Wohnens angeboten. „Die psychisch kranken Menschen sind durch die gute Lage zur Stadt und durch unsere Zen-

trumsangebote mitten im Leben. Sie erfahren bei uns Stabilität und Kontinuität in der Rehabilitation“, so Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer. Außerdem betreut das Schweizerhaus auch psychisch Kranke, die in ihren eigenen vier Wänden leben möchten.

CARITASZENTRUM

Betroffene und Angehörige finden in der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle Hilfe und Unterstützung.

Auch für die Eberstädter Bürger öffnet das Haus seine Türen. So können kleine Familienfeiern im Schweizerhaus veranstaltet werden. Die Räume werden auch für caritasinterne Fortbildungen genutzt. Im 100 Quadratmeter großen Saal finden siebzig Personen Platz, im Caféraum gibt es 35 Sitzplätze. Weiterhin gibt es kulturelle Angebote wie z.B. Ausstellungen. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Aktivitäten ist ein weiteres Beschäftigungsfeld der Tagesstättenbesucher_innen. Auch fachliche Angebote im psychischen Bereich für Klient_innen, Angehörige und Mitarbeitende werden im Schweizerhaus angeboten, so zum Beispiel auch die Familiengruppe „Borderline“. (cb)

Erfolg dank eines guten Konzeptes



16 Frauen aus zehn verschiedenen Herkunftsländern nahmen am Caritas Frauenintegrationskurs mit Kinderbetreuung im Arheilger Muckerhaus teil.

Die Frauen besuchten eineinhalb Jahre an drei Tagen in der Woche den 900stündigen Kurs, um die deutsche Sprache zu lernen. Durch einen 60stündigen Orientierungskurs haben sie auch vieles über die deutsche Gesellschaft und den Staat erfahren. Die Frauen, die sich in gutem Deutsch miteinander unterhalten, sind sehr glücklich, dass sie die Prüfung bestanden haben, neun sogar mit Bestnote B1. Zwei Frauen haben schon nach 600 Stunden den Abschlusstest bestanden, ein sehr beachtenswerter Erfolg!

Sie erhielten von Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer ihr Zertifikat Deutschtest für Zuwanderer, welches für die Aufenthaltsverfestigung in Form einer Niederlassungserlaubnis und zur Einbürgerung zwingend erforderlich ist. Die Migrantinnen sind sich einig, dass sie diese Erfolge nur erzielen konnten, da sie ihre bis zu dreijährigen Kinder während der Unterrichtseinheiten in den guten Händen von Sylvia Steinmetz und Monika Ambrosiwick im Klein-

kinderraum mit Außengelände des Muckerhauses wussten. Das machte den Kopf fürs Lernen der deutschen Sprache frei. „Dieses Betreuungsangebot ist in Darmstadt beim Frauenintegrationskurs einmalig“, berichtet Dienststellenleiter Horst Miltenberger. „Neben dem Vorteil, dass sich die Mütter auf den Unterricht konzentrieren können, lernen die Kinder durch die Gemeinschaft mit unterschiedlichsten Nationalitäten neue bzw. andere kulturelle Gepflogenheiten kennen. Sie machen erste Erfahrungen mit der deutschen Sprache und werden dadurch frühkindlich sprachgefördert. Das Spielen in der Gruppe fördert ihr Sozialverhalten, denn sie lernen sich einzugliedern, auszudrücken und Konflikte gewaltfrei zu lösen.“

Kinder und Mütter haben durch den Kurs viel Selbstvertrauen erhalten und sehr gut Deutsch gelernt. „Vor dem Kurs konnten viele keinen einzigen deutschen Satz sprechen. Nun kaufen sie alleine ein, gehen mit ihren Kindern zum Arzt und suchen ohne Hilfe Ämter auf“, so Organisatorin Naranchimeg Faul vom Caritas Migrationsdienst.

Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer ist froh, dass der Migrationsdienst

des Caritasverbandes zusammen mit der Gemeinwesenarbeit diesen Kurs zum fünften Mal erfolgreich anbieten konnte. Zwei neue Kurse haben schon wieder ihre Arbeit aufgenommen, so groß ist das Interesse daran. „Das Kursformat mit Kinderbetreuung ist ein Erfolgsrezept. Eenden sollte es aber nicht hier, denn für einen guten Job bräuchten die Frauen noch eine weitere Förderung, die es in Deutschland aber bisher nicht gibt“, so Kiefer. Einen Vorteil sieht er in der Ergänzung durch die Migrationsberatung, die parallel angeboten wird. „Die Beratung fördert die Integration, da die Frauen lernen, sich besser im Alltag zurechtzufinden. Sie lernen Dinge alleine, ohne Hilfe zu regeln.“

„Anfangs konnte ich ohne Dolmetscher nicht aus dem Haus“, erzählt Angelina Adjewaa aus Ghana. Im Heimatland habe sie nie eine Schule besucht, erst in Deutschland habe sie lesen und schreiben gelernt. „Durch den Besuch dieses Kurses kann ich nun alles alleine erledigen“, freut sich die 45-jährige. Auch habe sie hier neue Freundinnen gefunden, ihre bald dreijährige Tochter Calixt ebenso. (cb)

Abschluss mit Hut

**Qualifizierungskurs
Pflege und Hauswirtschaft**



Zwölf Frauen und drei Männer haben den Qualifizierungskurs beim Caritasverband Darmstadt erfolgreich beendet. Das Projekt bietet ihnen eine neue berufliche Chance mit guter Perspektive.

15 Hüte fliegen mit lautem Jubel in die Luft. Die Erleichterung und die Freude ist den Teilnehmenden deutlich anzumerken. Sie haben den vom Caritasverband Darmstadt in Kooperation mit dem Eigenbetrieb Neue Wege Kreis Bergstraße angebotenen Qualifizierungskurs in Pflege und Hauswirtschaft erfolgreich geschafft. Fünf Monate haben sie gemeinsam für 210 Theoriestunden die Schulbank gedrückt. Dazu kamen viele praktische Arbeitsstunden in realen Einrichtungen der Altenhilfe sowie ein Abschlusstest. All das neben Kindererziehung, Familienhaushalt und teilweise gleichzeitigem Lernen der deutschen Sprache - eine echte Herausforderung. Doch all der Stress ist vergessen, als die Teilnehmenden von Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer ihr Zertifikat erhalten. Nun blicken sie optimistisch in die Zukunft, denn qualifiziertes Personal wird in der Altenhilfe stets gesucht.

Claudia Reisingel ist eine der Glücklichen, die nun als frischgebacke-

ne Betreuungsassistentin schon in wenigen Tagen ihren Job im Alten- und Pflegeheim Mariä Verkündigung in Lampertheim beginnen wird. Die 37jährige Mutter eines Schul- und eines Kindergartenkindes freut sich nach ihrer längeren Arbeitspause sehr auf die neue Aufgabe. Auch Natalja Kremer hat gleich eine Arbeit gefunden und wird im Sommer im Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Bürstadt als Pflegehelferin beginnen. „Ich bin sehr dankbar, dass ich diesen Kurs besuchen durfte, in dem ich so viel gelernt habe“, so die 39-jährige Mutter dreier Kinder.

Projektleiterin Dorothee Spieß lobt die Gruppe. „Sie alle haben sehr fleißig gelernt und sehr einfühlsam und engagiert mit den Senioren gearbeitet. Trotz aller persönlichen Verschiedenheiten in Alter und Herkunft hatten Sie einen sehr guten Gruppenzusammenhalt, der auch alle Sprachbarrieren überwunden hat.“ Der Kurs hatte nämlich so mancher Teilnehmerin auch wegen der deutschen Sprache viel abverlangt, denn sechs der 15 Kursteilnehmenden hatten einen Migrationshintergrund.

Das Projekt existiert seit elf Jahren in der heutigen Form in Kooperation mit dem Eigenbetrieb „Neue

Wege Kreis Bergstraße“ als Kostenträger und gehört somit zu einer der am längsten geförderten Maßnahmen. Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis gelingt der Weg in die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit hoher Erfolgsquote. Im letzten Jahr fanden sechs Projektteilnehmende eine Festanstellung und zwei einen Ausbildungsplatz. Allein in den beiden Caritasheimen in Bensheim und Bürstadt arbeiten über 30 ehemalige Projektteilnehmerinnen. Das Konzept wird stets weiterentwickelt und an die Erfordernisse der Altenhilfe und der Teilnehmerschaft angepasst. In diesem Jahr gehörte daher auch das SenVital Senioren- und Pflegezentrum Mörlenbach zu den Kooperationspartnern, um Interessenten aus der Odenwaldregion die Teilnahme am Projekt zu erleichtern.

„Das Qualifizierungsprojekt stellt praktisch eine Win-Win-Situation her: So bietet es ein soziales Betätigungsfeld und eine sinnstiftende Berufsausrichtung für die Teilnehmenden und leistet zudem einem wichtigen Beitrag zur Versorgung und Wertschätzung der alten Menschen in unserer Gesellschaft. So gewinnt auch der Caritasverband gute motivierte Leute für die Altenhilfe“, so der Caritasdirektor. (cb)

Neues aus der Altenhilfe

Trägerwechsel beim Alten- und Pflegeheim Mariä Verkündigung in Lampertheim



Neue Pläne für das Alten- und Pflegeheim Mariä Verkündigung in Lampertheim - Caritasverband Darmstadt soll neuer Träger werden.

„Die Zukunft des Alten- und Pflegeheimes Mariä Verkündigung ist gesichert“, dies war die zentrale Botschaft von Pfarrer Angelo Stipinovich, Vorsitzender des Stiftungsvorstands und Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer beim Pressegespräch, welches den bevorstehenden Trägerwechsel des Hauses von der Altenhilfestiftung Mariä Verkündigung zum Caritasverband Darmstadt e. V. ankündigte. Mitarbeitende, Bewohner_innen und Mieter_innen können somit optimistisch in die Zukunft schauen, denn der Caritasverband möchte das Haus mit einem modernen Konzept weiterführen.

Die Altenhilfestiftung Mariä Verkündigung hatte sich wegen betriebswirtschaftlicher Sorgen um das 1973 eröffnete Alten- und Pflegeheim Mariä Verkündigung in Lampertheim schon vor drei Jahren Hilfe und Beratung von Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer eingeholt. Nun soll der Caritasverband Darmstadt Betrieb und Gebäude übernehmen

und mit einer Zentralsanierung und einer Neukonzeption der pflegerischen Ausrichtung die Weichen für die Zukunft legen.

Pfarrer Angelo Stipinovich, Vorsitzender des Stiftungsvorstands freut sich, dass mit der Caritas ein professioneller, zuverlässiger und engagierter Partner gefunden wurde, der mit Begeisterung die Altenhilfe innovativ, menschenwürdig und bedarfsgerecht entwickelt. Der Caritasverband Darmstadt hat mit seinen drei Alten- und Pflegeheimen in Bürstadt, Bensheim und Einhausen und seinen sieben ambulanten Pflegeeinrichtungen mit mehreren hundert Mitarbeitenden einen reichen Erfahrungsschatz und ein hohes Know-how in der Altenhilfe. Mit großem Engagement stellt sich der Verband den vielen Aufgaben und Herausforderungen der Altenhilfe und entwickelt die Angebote nah am Menschen.

Das vom Verband vorgesehene Sanierungskonzept soll ein passgenaues Angebot für Lampertheim bieten. Dieses umfasst im Wesentlichen vier Bausteine: das Alten-Pflegeheim im Hausgemeinschaftsmodell mit 96 Plätzen, Betreutes Wohnen für

Seniorinnen und Senioren bestehend aus 50 Wohnungen, ein Sozialstationsstützpunkt und eine Begegnungsstätte für Jung und Alt. Die Vermischung von ambulant und stationär sowie das Angebot des Betreuten Wohnens gewährleisten ein breites Angebot an Hilfeformen je nach Bedarf der älteren Menschen.

Rund zehn Millionen Euro sind nötig, um das Anfang der 70-Jahre gebaute Haus an die Anforderungen moderner Altenpflege anzupassen. Voraussichtlich unterstützt das Sozialministerium den Caritasverband finanziell.

Konkret wird die Zukunft des Hauses wie folgt beschrieben:

Im Alten- und Pflegeheim Mariä Verkündigung sollen auf acht Etagen jeweils zwölf Bewohner_innen in Einzelzimmern mit jeweils eigenem Bad in einer kleinen familiären Wohneinheit, Hausgemeinschaft genannt, gemeinsam wohnen. „Dadurch können zentrale Strukturen, wie man sie aus herkömmlichen Pflegeeinrichtungen kennt, weitgehend aufgelöst werden“, erläuterte Kiefer das Konzept. „Daher werden wir das derzeitige Küchenkonzept

überarbeiten, da jede Hausgemeinschaft über eine eigene Küche verfügen wird, in der gemeinsam gekocht wird. Der offene Wohn-, Ess- und Kochbereich dient dazu, dass ein möglichst normaler Alltag in der Gemeinschaft gelebt werden kann. Jeder Bewohner hat die Möglichkeit, seine Gewohnheiten zu pflegen und seine Wünsche und Fähigkeiten einzubringen, um so seinen individuellen Alltag weitgehend selbstbestimmt zu leben.“

Damit dies gelingt, gibt es im Haus ein Miteinander von zwei Gruppen von Mitarbeitenden. Zum einen die Alltagsbegleiter_innen, die in jeder Hausgemeinschaft präsent sind und den Alltag mit den Bewohner_innen zusammen leben. Sie sind zuständig für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, z. B. das Kochen, Wäsche verteilen, für die Betreuung und für leichte Pflege. Zum anderen die Pflegefach- und Hilfskräfte. „Die Pflege bleibt auch in einem Hausgemeinschaftskonzept bedeutsam. Wir stehen dafür, dass die auf einem qualitativ hohen Niveau erbracht wird. Deshalb stehen auch weiterhin Pflegefachkräfte rund um die Uhr zur Verfügung. Dennoch spielt Pflege eine andere Rolle - sie steht nicht im Vordergrund sondern findet diskret im Hintergrund statt“, so der Caritasdirektor.

Das erste Obergeschoss soll mit der großzügigen Außenterrasse als Wohnbereich für demente Menschen genutzt werden.

In einem weiteren Gebäude neben Mariä Verkündigung sind 50 Wohnungen für Betreutes Wohnen, auch Wohnen mit Service genannt, untergebracht. Hier leben die Personen selbstständig in einer eigenen Wohnung. Gleichzeitig sind sie in ein Versorgungssystem eingebunden, das unterschiedliche Dienstleistungen bietet.

Die Begegnungsstätte ist baulich mit dem Alten-Pflegeheim verbunden und soll Bewohner_innen und Mieter_innen als Treffpunkt und Veranstaltungsraum dienen. Ebenso soll der Raum für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Geplant sind auch Angebote wie Mittagstisch, Cafeteria, Internetcafé, niederschwellige Betreuungsangebote für Senior_innen, die zu Hause leben und von ihren Angehörigen betreut werden aber auch kulturelle Veranstaltungen, Informationsveranstaltungen und Vorträge sowie der Auf- und Ausbau von Ehrenamtsarbeit. „Mit diesen Angeboten soll das Altenhilfezentrum geöffnet werden und vielfältige Begegnung ermöglichen und so wieder in das Gemeinwesen zurückwirken“, so Kiefer.

Er freue sich auf die neue Herausforderung, die der Trägerwechsel mit sich bringe. Das offene Haus für alle Generationen mitten in der Gemeinde mit seinen familiären Wohngruppen und seiner engen Verzahnung von stationären, ambulanten und teilstationären Angeboten sorgt dafür, dass Menschen hier ein gutes Zuhause finden und Mitarbeitende einen sicheren Arbeitgeber. (cb)

Kontakt:

Alten- und Pflegeheim

Mariä Verkündigung

Hagenstr. 1

68623 Lampertheim

Telefon:06206 / 508 - 106

Email:info@altenheim-mvk.de



SoNAh-Veranstaltungsreihe

Die Entwicklung und Nutzung des 1878 erbauten Hauses, welches heute die Kita Sankt Albertus beheimatet, standen im Mittelpunkt der Vortragsreihe „Orte, Menschen und ihre Geschichten“. Es war die dritte Veranstaltung des Modellprojektes „SoNAh“ (Sozialraumorientierte Netzwerke der Altenhilfe), das sich unter Regie des Caritasverbandes Darmstadt und den Kooperationspartnern Mehrgenerationenhaus und Museumsverein für ein nachbarschaftliches Miteinander im Wohnquartier starkmacht. Projektleiterin Claudia Sänger begrüßte dazu im Neubau zahlreiche Zuhörer_innen, welche die bewegte Geschichte des Gebäudes interessiert verfolgten.

Manfred Berg, Stadtarchivar und Mitglied des Museumsvereins, berichtete über den weit gereisten Adligen, Abenteurer, Forscher und Wissenschaftler Cuno Damian Freiherr von Schütz zu Holzhausen, der mit seiner Ehefrau Paula bis zu seinem Tod am 23. Juni 1883 in dem Haus wohnte.

1909 kaufte die Katholische Kirche die Immobilie und eröffnete ein sogenanntes Kinderasyl für Waisenkinder, das von Hospitalschwestern und Ordensschwestern der Liebfrauenschule über drei Jahrzehnte geleitet wurde.

1951 wurde dann eine Krippe für 50 Kleinkinder eröffnet. Namensgeber des Albertus-Kindergartens war der frühere Mainzer Bischof Dr. Albert Stohr. (cb)

Polnisch sprachiger Babytreff



Der Caritasverband Darmstadt gründet in Darmstadt den ersten Babytreff für polnisch und polnisch-deutsch sprachige Familien mit Babys bis zu einem Jahr. Am 14. April fand im Caritaszentrum St. Ludwig das erste Gruppentreffen statt. Caritasmitarbeiterin Renata Heinz lädt zu dem offenen Treff jeden Donnerstag von 9:30 bis 11:30 Uhr in die Wilhelm-Glössing Str. 15-17 ein.

Die Sozialpädagogin und Systemische Beraterin ist selbst Polin und lebt seit 17 Jahren in Deutschland. So hatte sie damals eigene Erfahrungen gesammelt, was es heißt, in einem fremden Land zu recht zu kommen. „Viele junge Familien haben Fragen, die das Leben in Deutschland mit sich bringt. Seien es sozialrechtliche Fragen, Fragen zur Kinderbetreuung, zum Integrationskurs, aber auch zur Entwicklung des eigenen Kindes oder der Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit. Beim Babytreff möchte ich Antworten auf diese Fragen geben und ein Austauschforum für die Eltern anbieten“, so die Caritasmitarbeiterin.

Das Leben zwischen zwei Kulturen, Traditionen und Sprachen

benötige soziale Netzwerke. Diese aufzubauen, dabei möchte der Caritasverband den Familien durch das neue Angebot helfen.

Durch altersgerechte Spielangebote, Lieder, Reime und Fingerspiele haben auch die Babys Gelegenheit für erste Kontakte mit Gleichaltrigen. „Das gemeinsame Spiel stärkt die Bindung zwischen Kind und dem Elternteil, die Kinder fühlen sich wohl und sicher. Dies wirkt sich positiv auf ihre Entwicklung aus“, erläutert Renata Heinz.

Gute Erfahrungen hat sie seit Jahren mit einem Treff für ein- bis dreijährige und ihren Eltern im Familienzentrum gesammelt. Das Gespräch, der Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander als auch das gemeinsame Spiel und der Spaß tun sowohl den Eltern als auch den Kindern sehr gut. Der Babytreff möchte die bisherige Angebotslücke für die ganz Kleinen nun füllen, da dieser Wunsch oft an die Gruppenleiterin herangetragen worden war.

Für die jungen Familien, die hier neu angesiedelt sind und außerhalb der eigenen Familie soziale

Netzwerke brauchen, möchte der Kurs zum einen die Möglichkeit geben, soziale Kontakte zu knüpfen, zum anderen die erzieherischen Kompetenzen der Eltern stärken und sie in ihrer Elternrolle festigen. Neben den Eltern können auch andere erwachsene Betreuungspersonen teilnehmen.

Der offene Treff ist kostenlos. Er wird vom Bistum Mainz vom Netzwerk Leben finanziert, die Grundausstattung wird von der Ketteler Stiftung getragen.

Der Treff ergänzt das Angebot der Schwangerenberatung, welche bis zum dritten Lebensjahr kostenlos in Anspruch genommen werden kann.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Renata Heinz unter der Telefonnummer: 06151 500 28 13 (cb)

Familienpaten für „KIM“ in Darmstadt gesucht

– An Patenschaft
Interessierte
bitte melden



„KIM – Kinder im Mittelpunkt“, so lautet der Name des Familienpatenprojektes, welches die Allgemeine Lebensberatung des Caritasverbandes Darmstadt für das Dekanat Darmstadt aufbauen möchte.

Dafür werden ehrenamtlich tätige Frauen und Männer gesucht, die Familien im Alltag unterstützen, begleiten und entlasten.

In Dieburg und Erbach hat der Caritasverband Darmstadt mit Patenschaftsprojekten sehr gute Erfahrungen gesammelt. „Da viele Familien aus dem Dekanat Darmstadt nach einem solchen Angebot angefragt haben, möchte die Allgemeine Lebensberatung Darmstadt mit dem neuen Projekt Familien aller Nationen mit Kindern bis zu sechs Jahren im Alltag Unterstützung und Entlastung anbieten“, so die Sozialpädagogin Ina Bauer. Als Projektkoordinatorin sucht sie daher Menschen mit Lebenserfahrung, die sich sozial engagieren möchten, die Freude am Umgang mit Kindern und deren Eltern haben und die Zeit und Energie zur Verfügung stellen möchten, um Familien aller Nationen in ihrem sozialen Umfeld zu stärken. Für ihren Einsatz in den Familien werden die Familienpatinnen und Familienpaten vorbereitet und in einer rund

30stündigen Schulung durch Referent_innen qualifiziert.

Nach der Qualifizierung besuchen die Paten Familien, um zum Beispiel mit den Kindern zu spielen, den Eltern Anregungen für die Freizeitgestaltung oder Tipps für die Betreuung der Kinder zu geben, um Fragen der Haushaltsführung zu beantworten oder um bei Behörden gängen zu begleiten. Sie geben Ideen, machen Mut, weisen den Weg und begleiten im Alltag. Sie sind eine Begleitung auf Zeit.

„Jede Patenschaft gestaltet sich je nach Wunsch der Patinnen, Paten und Familien individuell. Die Tätigkeiten, Aufgaben und der zeitliche Umfang der Unterstützung werden im Vorfeld klar benannt und begrenzt“, so die Koordinatorin, die die Pat_innen während ihres Einsatzes begleitet und ihnen Fortbildungen anbietet.

Informationsveranstaltungen

Zu dem Familienpatenprojekt finden in verschiedenen Caritas Einrichtungen Informationsveranstaltungen statt. Die Veranstaltungen richten sich an Frauen und Männer, die Interesse haben sich als Patin oder Pate zu engagieren und aus-

bilden zu lassen. Die Projektkoordinatorin, Ina Bauer informiert über die Vorbereitung der Paten für ihren Einsatz, den Ablauf der Qualifikation und organisatorische Fragen am **7. Juni, 18:30 Uhr** im Caritaszentrum St. Ludwig, Wilhelm-Glässing Straße 15-17, 64283 Darmstadt,

14. Juni 19:00 Uhr in der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer, Hans Böckler Str. 1b, 64331 Weiterstadt,

27. Juni 18:30 Uhr im Gemeindesaal der katholischen Kirchengemeinde St. Antonius, Justusstraße 14, 64319 Pfungstadt.

„Wir freuen uns, wenn auch Interessierte mit Migrationshintergrund mitmachen. Patinnen und Paten mit Zuwanderungsgeschichte könnten Familien mit Migrationshintergrund helfen, sich in unserer Kultur und Gesellschaft schneller und besser zurechtzufinden“, so Ina Bauer.

Finanziert wird das Projekt durch die Netzwerk Leben Stiftung des Bistum Mainz.

Anmeldungen sind erwünscht unter Tel 06151 5002819 oder i.bauer@caritas-darmstadt.de

mach mal kunst

- am 1. und 2. Juni 2016



Zwei Tage künstlerischer und kreativer Arbeit beim Kunstprojekt der Tagesklinik und des Franziskushauses.

Zum neunten Mal bieten das Caritas Zentrum Franziskushaus und die Vitos Psychiatrische Tagesklinik in Bensheim einen Kunstworkshop an. Die Gründungsidee war, künstlerisches Tun zu nutzen, um eine Plattform zu schaffen, auf der Betroffene aus der Gemeindepsychiatrie, Mitarbeitende und Kunstinteressierte gleichberechtigt miteinander arbeiten können. Ohne Leistungsvorgaben und ohne Bewertungen.

Im Workshop „Gestern noch Chipsdose ... und heute?“ erweckt die Gastdozentin Rajaa Buick-Hajji, Künstlerin aus Lindenfels beim Recycling der etwas anderen Art Dinge, die für den Ofen oder Mülleimer bestimmt waren, zu neuem Leben. Chipsdosen und Holz erhalten durch Acryl-Farbe und Fantasie ein neues Gesicht.

Die Arbeitserzieherin der Caritas Tagesstätte Viernheim, Diana Gieß, bietet den Workshop **Mosaiktechnik** an. Die Mosaiktechnik – eine dekorative Aneinanderrei-

hung von Glassteinen – ist eine der ältesten kreativen Techniken. Sie bietet die Möglichkeit Gegenstände, Mauern, Böden und Kunstobjekte für innen und außen zu verschönern. Ein Mosaik kann mit Glassteinen, Glasscherben, Marmorsteinen oder Granitsteinen, zerbrochenem Porzellan, Muscheln, Kies, Papier usw. hergestellt werden.

Imke Reichard, Ergotherapeutin in der Vitos Tagesklinik Bensheim und Harald Patzwald, Gestaltungs- und klinischer Kunsttherapeut und Bildhauer aus Weinheim biegen im Workshop **„Animalische Figuren und (andere) Gipsgestalten“** Drähte zu Körpern und fixieren diese auf Sockeln. Anschließend wird den Figuren eine äußere Haut gegeben, indem sie mit Gipsbinden oder gipsgetränkten Tüchern umwickelt werden. Dann werden sie mit bunten Farben bemalt. So entstehen fantasievolle Tierformen und andere Gestalten. Dieser Workshop findet jeweils vormittags von 9.30–12.30 Uhr statt.

Jeweils nachmittags von 13:30 bis 16 Uhr bieten die beiden für die Schulkindergruppe der Kindertagesstätte St. Albertus Bensheim den Workshop **„Speckstein- und**

Alabasterwerkstatt“. Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden in diesem Workshop Erfahrungen mit der Bearbeitung von Speckstein und Alabaster sammeln. Mit Raspeln und Feilen entstehen kreative kleine Figuren, Schmuckanhänger und vieles mehr.

Um die Abbildung von **„Gesichter und Köpfe“** geht es beim Workshop von Diplom Sozialpädagogin Cornelia Trautmann. „Mit verschiedenen Techniken werden wir uns dem Thema Augen, Nase, Mund nähern. Dabei ist es nicht wichtig, ob jemand zeichnen oder malen kann“, so die Leiterin der Malgruppe im Franziskushaus.

Die Kursgebühr beträgt 30 Euro, ermäßigt 15 Euro. Die Kurse beginnen um 9:30 Uhr und finden alle im Caritas Zentrum Franziskushaus statt. Beim gemeinsamen Mittagessen besteht eine gute Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Am 2. Juni werden die Kunstwerke um 16:30 Uhr in der Kapuzinerhalle präsentiert.

Anmeldung bitte beim Caritas Zentrum Franziskushaus, Tel.: 06251 854250.

Café Grünes Haus



Das Café Grünes Haus in der Krankenhausstr. 7 in Groß-Umstadt wurde vom Caritasverband Darmstadt eröffnet. 25 Sitzplätze laden zu Kaffee und Kuchen ein, 25 weitere Plätze bietet die Terrasse.

Bei Cappuccino und Torte oder Nußkecke die Wartezeit bis zum Behandlungsbeginn zu überbrücken oder mit belegtem Brötchen mit seinen Angehörigen im Café gemütlich zusammen zu sitzen, dies alles ist seit 30. November 2015 im Café Grünes Haus wieder möglich. Prof. Dr. Thomas Wobrock, Leiter des Zentrums für Seelische Gesundheit in Groß-Umstadt hatte sich an den Caritasverband Darmstadt gewandt, da er sein Café wieder mit Leben füllen wollte, von den guten Gastronomieerfahrungen des Verbandes gehört hatte und Betroffenen einen Einstieg in eine Beschäftigung bieten wollte. So finden seine Patient_innen und deren Angehörige hier einen Ort, an dem sie sich treffen und in entspannter Atmosphäre miteinander sprechen können.

„Durch unsere Gastronomieprojekte in Bensheim, Lorsch und Darmstadt können wir mit einem

rund 45köpfigen Team auf viele Erfahrungen zurückgreifen“, so Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer. „Die Besonderheit unserer Bistros ist, dass Menschen mit und ohne Handicap gemeinsam für das leibliche Wohl der Gäste sorgen. Im Café Grünes Haus beschäftigen wir nun acht Menschen, die unsere Tagestätten in Dieburg und Reinheim besuchen, darunter ehemalige stationäre und aktuelle ambulante Patientinnen und Patienten des Zentrums für Seelische Gesundheit. Diese Menschen wollen etwas Sinnvolles tun, sie möchten einer Beschäftigung nachgehen. Hier erleben sie durch die Arbeit eine Tagesstruktur. Durch unsere bereits laufenden Projekte wissen wir, dass die Arbeit den Menschen gut tut.“

Gut tut die Arbeit auch Manuela M. Sie arbeitet im Café ehrenamtlich und packt an, wo immer etwas zu tun ist und man spürt, dass es ihr Spaß macht. Nicht nur, dass sie wieder unter Leute gehe sei wichtig, auch dass das Café nach ihrer psychischen Erkrankung ein gutes Lernfeld sei, um wieder am Arbeitsmarkt teilnehmen zu dürfen. „Woanders bekomme ich diese Chance nicht“, so die junge Frau.

Hauptamtliche Mitarbeitende achten darauf, dass die Klient_innen nicht über ihre Belastungsgrenze hinweg tätig werden und stehen ihnen auch immer mit einem offenen Ohr für Fragen und Probleme zur Seite.

Die Leiterin des Cafés, Diplom-Sozialpädagogin Janina Helm, freut sich, dass das Café schon gut angenommen wurde und wartet auf gutes Wetter, um die Außenterrasse zu öffnen.

Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag:
14:00 – 17:00 Uhr,
Freitag: 11:00 – 16:00 Uhr



Einweihung der Frühberatungsstelle in Reinheim



Caritas Frühberatungsstelle hilft entwicklungsgefährdeten Kindern und ihren Familien.

Es ist ein idealer Standort: zentral in Reinheim gelegen, die Bushaltestelle direkt vorm Haus und gegenüber von der Kinderarztpraxis liegt die neue Caritas Frühberatungsstelle, die der Caritasverband Darmstadt im April mit einer offiziellen Feier einweihete. Seit Februar erhalten Kinder im Säuglings-, Kleinkind- und Kindergartenalter, die behindert,

von Behinderung bedroht oder entwicklungsverzögert sind und ihre Familien hier die Hilfe, die sie dringend brauchen.

Dass die Räumlichkeiten in der Darmstädter Str. 2 früher von einer chirurgischen Praxis genutzt wurden, ist dank der Grundrenovierung der Vermieter nicht mehr zu spüren. Die rund 225 Quadratmeter bieten Platz für Büroräume, einen großzügigen Wartebereich, Physiotherapie-, Logopädie- und Ergotherapiebereich, einen Eltern-

Beratungsraum und eine voll ausgestattete Küche, in der mit Kindern gekocht und gebacken werden kann. Alle Räume sind hell und freundlich, die behindertengerechte Toilette ist mit Wickeltisch ausgestattet und einer der beiden Zugänge zur Frühberatungsstelle ist dank Lift behindertengerecht.

Nun heißt es die Räume mehr und mehr mit Leben zu füllen. Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer ist sich sicher, dass dies sehr schnell gelingen wird.



„Es ist wichtig, dass die Förderung den Kindern so früh wie möglich zugute kommt, lange Anfahrtswege sind dabei ein großes Hindernis. Dank des neuen Standortes können nun Familien aus Reinheim, Groß-Bieberau, Fischbachtal, Sprachbrücken und der Region von dieser wichtigen Hilfe profitieren.“ Kiefer dankte herzlich den Vertreterinnen und Vertretern des Landkreises Darmstadt-Dieburg, welche durch die Unterzeichnung der Leistungsverträge die Finanzierung der Frühförderung sicherstellen und diese wichtigen Leistungen dadurch langfristig absichern. Der Caritasverband Darmstadt hat mit seinen zwei Frühberatungsstellen in Dieburg und Darmstadt und seiner Außenstelle in Groß-Umstadt einen reichen Erfahrungsschatz und ein hohes Know-how in diesem Bereich. Rund 500 Kinder und Familien kamen 2015 in die Caritas Frühberatungsstellen.

Die interdisziplinäre Frühberatungsstelle Darmstadt und Dieburg war vor 38 Jahren eine der ersten, die in Hessen ihre Arbeit begann. Seit 24 Jahren dabei ist Dienststellenleiterin Jutta Sudheimer, die auch die Stelle in Reinheim leitet und mit viel Engagement und Liebe zum Detail dafür gesorgt hat, dass der Betrieb im Februar in diesen wunderschönen Räumen aufgenommen werden konnte. „Es war ein schönes Gefühl, als nach all der Organisationsarbeit die ersten Kinderstimmen in den Räumen zu hören waren und Schaukel- und Klettergerüste von den Kindern unter die Lupe genommen wurden“, so die Leiterin.

Sozialpädagogin Ute Brenner wurde als erste Mitarbeiterin eigens für die Beratungsstelle in Reinheim eingestellt. Ab Juni wird das Team durch die Ergotherapeutin Gudrun Mattheus verstärkt, eine zusätzliche Logopädin und Physiothera-

peutin werden das Team im Laufe des Jahres vervollständigen. Bis dahin helfen die Dieburger Kolleginnen aus, um den Kindern Einzel- und oder Gruppenangebote in den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Heilpädagogik und Psychomotorik anzubieten. Aber nicht nur die Kinder erfahren hier Hilfe sondern auch die Familien durch Beratung, Eltern-Kind-Gruppen, Infoveranstaltungen und Elterngesprächsgruppen. Ein wesentlicher, weiterer Bestandteil der Frühförderarbeit ist die heilpädagogische Kindertagesstättenfachberatung, als Ansprechpartner für die Kindertagesstätten in der Reinheimer Region.

Viele Erfolge hat Jutta Sudheimer in ihren 24 Caritas-Berufsjahren erleben dürfen. Manches Kind hat sie laufen sehen, obwohl die Prognose dagegen sprach, Kinder, die stark entwicklungsverzögert waren konnten nach der Therapie die Grundschule besuchen oder Eltern, die wegen der Behinderung des Kindes verzweifelt waren, haben gut gelernt damit umzugehen. Dennoch gab es auch Fälle, da hätte sich das Team gewünscht, dass die Behandlung nicht mit Schuleintritt endet, um den Weg eines Kindes noch weiter zu begleiten. Umso wichtiger ist es, dass die Förderung den Kindern so früh wie möglich zugute kommt. Dank der guten Vernetzung mit Kinderärzten, therapeutischen Praxen, Kliniken, Jugend- und Sozialamt und Kindertagesstätten hat sich in diesem Bereich viel getan. So kamen auch viele Gäste aus diesem Netzwerk, um sich die neue Einrichtung anzuschauen.

Zur Einweihung bat der Generalvikar des Bistums Mainz, Prälat Dietmar Giebelmann um Gottes Segen. (cb)

Kontakt:

Frühberatung Reinheim
Damstädter Str. 2

Tel.: 06162 96244-0

(Telefonische Sprechzeiten und Anmeldung: Dienstag und Donnerstag von 9 bis 13 Uhr)



Neue Tagesstätte in Weiterstadt



Caritasverband eröffnet neue Tagesstätte im Weiterstädter Bahnhof - ehemalige Gaststätte Music Station wird weiterbetrieben.

Eine Tagesstätte für psychisch kranke Menschen in den Räumen einer Musikkneipe? Zugegeben, im Bahnhof Weiterstadt wird aktuell eines der ungewöhnlichsten Angebote für psychisch kranke Menschen in Hessen vorbereitet.

Mit dem ökonomisch bedingten Ende der für ihre Livekonzerte und Band-Contests über Weiterstadt hinaus bekannten Musikgaststätte Music Station im Erdgeschoss des Weiterstädter Bahnhofs, überwog vor Ort zuerst die Trauer über den Verlust dieser Kulturinstitution.

Mit einem Bericht in der regionalen Tageszeitung Darmstädter Echo wurde auch der Caritasverband hierauf aufmerksam, der in Weiterstadt bereits schon seit über drei Jahren auf der Suche nach geeigneten Räumen für eine Erweiterung seiner psychosozialen Arbeit war.

Nach dem Motto: Die verrücktes-

ten Ideen sind in der Regel die Besten, saß Bastian Ripper, Vorstandsreferent der Caritas, drei Tage nach dem Zeitungsbericht abends bei den Besitzern Herzberger in der Music Station.

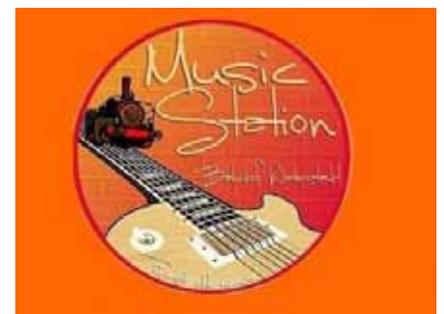
Man kam ins Gespräch. „Mit den zusätzlichen großen Räumen im 1.OG des Bahnhofs war sofort klar – hier kann ein neuartiges und so bisher noch nicht dagewesenes psychosoziales Zentrum aufgebaut werden“, so Ripper. Caritasdirektor Franz-Josef Kiefer fand die Idee von Beginn an sympathisch. „Inklusion bedeutet für uns eine Öffnung nach Außen und Innen zugleich. Wir knüpfen Kontakte in den umliegenden Sozialraum und öffnen unsere Einrichtung zugleich für die Weiterstädterinnen und Weiterstädter“, so Kiefer.

Im Frühjahr hat sich bereits der Verein Kulturbahnhof Weiterstadt gegründet, der gemeinsam mit dem Caritasverband den Weiterbetrieb der Kultureinrichtung verantworten wird.

Neben diesen Aspekten wird fachlich die Öffnung und enge Verzahnung mit der Caritas-

Suchthilfe eine wichtige Rolle spielen. Auch Menschen mit Suchtmittelproblematiken sollen künftig in Weiterstadt eine neue therapeutische Anlaufstelle erhalten.

BASTIAN RIPPER





Projekt „Kinder Willkommen“ freut sich über Spende von Kiwanis Erbach

Der Odenwälder Ableger von Kiwanis International, der Kiwanis Club Erbach/Odenwald machte dem Projekt „Kinder Willkommen“ eine große Freude. Das Kiwanis Mitglied Manfred Uhrig sammelte an seinem Geburtstag Spenden, um besondere Projekte im Odenwald zu fördern.

Kiwanis ist eine weltweite Organisation von Freiwilligen aus allen Berufen und Bevölkerungsschichten, die sich aktiv für das Gemeinwohl, respektive das Wohl von Kindern einsetzen. Die aktiven Frauen und Männer engagieren sich überparteilich und über Konfessionen hinweg. Die deutschen Clubs fördern insbesondere gezielt regionale Initiativen, arbeiten aber auch gemeinsam mit Unicef für das gemeinsame internationale Elimiate Projekt.

So auch der Kiwanis Club Erbach/Odenwald: Über 500 Euro darf sich das Familien-Patenschaftsprojekt „Kinder Willkommen“ beim Caritas Zentrum Erbach freuen. Die Spende kommt dem projekteigenen Fond für Familien in Not zugute.

Zielgruppe des Familien-Patenschaftsprojekts „Kinder Willkommen“ sind sowohl Paare als auch alleinerziehende Mütter und Väter mit Babys und Kleinkindern. Alle interessierten Eltern im Odenwaldkreis können teilnehmen und sich beim Caritas Zentrum Erbach anmelden.

Im Projekt werden ehrenamtliche Patinnen ausgebildet, die für Eltern mit Babys und Kleinkindern unentgeltlich wertvolle Unterstützung leisten. Sie besuchen regelmäßig die Familien und haben ein offenes Ohr für alle Fragen rund ums Kind und für die Anliegen

der frischgebackenen Eltern. Die Familienpatinnen behandeln alle Angelegenheiten vertraulich, sie unterliegen einer strikten Schweigepflicht.

Das Patenschafts-Projekt ist ein Angebot des Caritas Zentrums Erbach/Schwangerenberatung im Rahmen der „Netzwerk Leben“-Arbeit. Es wird in Kooperation mit dem Odenwaldkreis und der Mary-Anne-Kübel-Stiftung in Reichelsheim angeboten und gründet in der Bundesinitiative „Frühe Hilfen“, die zum Ziel hat, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern.

Auch in diesem Jahr sollen ehrenamtliche Patinnen für das Familienpaten-Projekt geschult werden. Frauen mit Migrationshintergrund sind als Patinnen auch sehr herzlich willkommen.

Die ehrenamtlich tätigen Patinnen werden, wenn sie ihre Grundausbildung durchlaufen haben, während des laufenden Engagements in den Familien von der Projektkoordination beraten, begleitet und fortgebildet.

Neues Konzept

Das Projekt „Kinder Willkommen“ hat ein neues Konzept entwickelt, das am 09.03.16 von den Kostenträgern und Kooperationspartnern genehmigt wurde. Dem vorausgegangen waren ausführliche Befragungen der Familien durch den Koordinator, eine Fragebogen-Aktion der ehrenamtlichen Patinnen und eine Patinnen-Vollversammlung mit Caritas-Leitung und Koordinator.

Das neue Konzept zeichnet sich aus u.a. durch eine Kürzung der Laufzeit von drei Jahren auf ein Jahr, mehr Flexibilität und Frei-

heiten für ehrenamtliche Patinnen und Familien in der inhaltlichen und terminlichen Gestaltung, und mehr Klarheit von Verfahrensregeln. Das Konzept ist somit mehr als zuvor an die Bedürfnisse der ehrenamtlichen Familienpatinnen und teilnehmenden Familien angepasst.

Die Fragebogen-Aktion, die Vollversammlung und die Mitsprachemöglichkeit bei der Erarbeitung des neuen Konzepts stieß bei den Patinnen auf sehr positive Resonanz. Die Koordinatorin für Frühe Hilfen im Odenwaldkreis, Gertrud Platt-Roßbach vom Jugendamt Erbach, lobte das Prozedere bei der Projektentwicklung und die im Projekt geleistete Arbeit als ein hervorragendes Beispiel für „wahrhaftig gelebte Qualität“.

Präventionsschulung

Die erste Präventionsschulung nach dem neuen Modul des Bistum Mainz/DiCV/Kath. Bildungswerk zum Thema Gefährdung des Kindeswohl/Mißbrauch hat am Samstag, den 13.02.16, in Erbach stattgefunden. Dieses Schulungs-Modul wird zukünftig regulär in den Basis-Qualifizierungen für neue ehrenamtliche Familien-Patinnen enthalten sein. Die jetzigen Patinnen (die praxisnahe Vorkenntnisse in der Thematik haben) wurden in einem dreistündigen kompakten Intensiv-Seminar „nachgeschult“. Die Veranstaltung stieß auf sehr großes Interesse bei den Patinnen, die sich engagiert durch Reflexionen und Diskussionsbeiträge beteiligten.

CARSTEN ROHMANN

Kontakt:

Carsten Rohmann
Tel.: 0170 3387567
E-Mail an „fruehe-hilfen@caritas-erbach.de“

Alt und Jung gemeinsam

Im diesjährigen Flyer für die Caritas Sommer-sammlung werben die fünfzehnjährige Schülerin der Liebfrauenschule und die einhundertsechsjährige Bewohnerin Rosina Neubauer im Caritasheim St. Elisabeth Bensheim für ein Miteinander der Generationen.

In den Alten- und Pflegeheimen des Caritasverbandes Darmstadt gestalten Jugendliche und hochbetagte Menschen ihre Freizeit miteinander. Sie spielen und basteln gemeinsam, erzählen, hören einander zu oder gehen Spazieren. Dabei lernen sie voneinander und lernen einander schätzen und respektieren. Die Jugendlichen erfahren in den freiwilligen Projekten viel über das Leben im Alter und in einem Altenheim.



Sie bereiten Menschen mit dem Besuch Freude und gewinnen selbst viele Lebenserfahrungen und profitieren vom Erfahrungsschatz der Älteren.

Das Miteinander der Generationen bereichert unsere Gesellschaft und macht sie vielfältiger. (cb)

Tolle Tage in der Demenzgruppe

Seit elf Jahren besucht der Karnevalverein Club der Gemütlichen 1915 e.V. Viernheim, die Dementengruppe Vergissmeinnicht, um gemeinsam närrisch zu sein.

Schön, dass Ihre Lieblichkeit immer Zeit für die Gruppe hat, denn es ist immer eine große Freude für die Gäste und Betreuer_innen in der Dementengruppe von der Sozialstation Viernheim.

Prinzessin Stephanie II. von Justitia und der Senat brachten bei ihrem Besuch Frohsinn und Heiterkeit als Gastgeschenk mit.

„Das ist die einzige Fastnachtsveranstaltung, auf die ich noch gehe“, sagte uns eine Teilnehmerin unserer Gruppe.



Die Gruppe Vergissmeinnicht in Viernheim

Die Gruppe besteht seit elf Jahren und wurde zur Entlastung der Angehörigen von dementen Menschen gegründet. Das Angebot besteht dreimal in der Woche: montags, mittwochs und freitags von 9:00 bis 13:00 Uhr.

Angehörige bringen ihre Lieben, wenn sie dazu in der Lage sind, ansonsten kann der Caritas Fahrdienst angefordert werden.

Der gemeinsame Tag wird mit Musik, Frühstück und Gespräch, Vorlesen aus der Tagespresse, Biografiearbeit, Singen und Spielen, Kegeln, Tanzen, Gedächtnistraining, Kreuzworträtsel, Ausflüge und Spaziergänge und Biografische Erinnerungsarbeit verbracht. Höhepunkte sind die Jahreskreisfeste wie beispielsweise Fasching.

Suchthilfeverbund

der Caritasverbände in Hessen zertifiziert



Seit 2007 arbeiten die sieben Caritasverbände in Fulda, Frankfurt, Wiesbaden, Offenbach, Darmstadt, Main-Kinzig-Kreis und Gießen mit ihren ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen in einem Suchthilfeverbund zusammen, der mittlerweile ein bundesweit beachtetes Netzwerk in der Suchthilfe ist. „Dass wir gute Arbeit leisten, haben wir nun durch eine Verbundzertifizierung mit sechs Einrichtungen auch schwarz auf weiß“, so Koordinatorin Ulrike Steffgen.

Als Qualitätsbeauftragte hat sie die Zertifizierung mit ihrer Kollegin Gabi Mayer-Kreft von der Caritas-Klinik „Schloß Falkenhof“ und einem Lenkungsteam vorangetrieben. Es sei ein Kraftakt gewesen, doch die Mühe habe sich gelohnt: „Nach innen sind wir menschlich und fachlich zusammen gewachsen, nach außen können wir die Interessen unserer Klientel gegenüber Kommunen und Leistungsträgern deutlicher darstellen“, so das Resümee der Diplom Pädagogin.

„Eine Zertifizierung treibt die Qualitätsentwicklung in der jeweiligen Einrichtung systematisch voran, zum Nutzen der Patienten und auch der Mitarbeitenden der Einrichtung“, so die Beweggründe des Geschäftsführers des Suchthilfeverbundes Ansgar Funcke diesen freiwilligen Weg zu gehen. Denn im Gegensatz zu Krankenhäusern und stationären Reha-Einrichtungen gibt es für ambulante Suchthilfeeinrichtungen noch keine Verpflichtung für eine Zertifizierung.

„Ich freue mich, dass der Suchthilfeverbund und die Einrichtungen dieses qualitativ hohe Niveau durch die Erstzertifizierung bescheinigt bekommen haben. Die Klientinnen und Klienten werden in unseren Einrichtungen bestens versorgt“, so der Geschäftsführer, der gleichzeitig Direktor des Caritasverbandes Darmstadt ist. Dessen Suchthilfeeinrichtungen in Darmstadt, Dieburg, Erbach und Heppenheim haben an der Zertifizierung teilgenommen. Durch

die früheren Zertifizierungen der Caritas-Klinik „Schloß Falkenhof“ sowie der Tagesrehabilitation „Am Birkenweg“ in Darmstadt und der Adaptionseinrichtung „An der Bergstraße“ in Heppenheim hatte der Verband bereits gute und wichtige Erfahrungen gesammelt.

Rund vier Jahre hat der Weg von der Idee bis zur Zertifizierung gedauert. Ein beachtliches Handbuch ist dabei entstanden, es basiert auf dem Musterhandbuch der Caritas Suchthilfe e. V. (CaSu). Zwei Prüfer von der Zertifizierungsgesellschaft stellten die Prozesse und Standards der einzelnen Bereiche auf den Prüfstand und bestätigten die gute Qualität.

Auf den Lorbeeren ausruhen wolle man sich aber nicht und weiterhin die systematische Weiterentwicklung der Qualität der Suchtkrankenbehandlung fördern. Als nach DIN-Normen zertifizierte Einrichtung muss sich der Suchthilfeverbund nun jedes Jahr einer externen Audit-Prüfung unterziehen. (cb)

„Rumkumme“-

Shantychor in Bensheim



Kartenvorverkauf hat begonnen

Am Freitag, den 23.09.2016, gastiert im Rahmen der diesjährigen Caritastage der Odenwälder Shantychor mit seinem aktuellen Programm „Rumkumme“ um 20 Uhr im Parktheater Bensheim, Promenadenstraße 15. Eintrittskarten sind für 19 Euro

erhältlich an der Abendkasse und im Vorverkauf in Bensheim in der Musikbox (im Kaufhaus Ganz) und im Franziskushaus, Klostersgasse 5a sowie in der Heppenheimer Buchhandlung May (Fußgängerzone) und der Touristinformation Nibelungen-

Land, Marktplatz 1, Lorsch.

Ermäßigte Karten (13 Euro) für Schüler_innen, Studierende, Schwerbehinderte und Sozialkarteninhaber_innen sind nur im Franziskushaus und an der Abendkasse erhältlich.

Sozialraum-orientierung

als Chance und Herausforderung für Seelsorge und Caritas



Hinweise zur Sozialraum-Begehung: mit mehreren Augen sehen / keine Bewertungen vornehmen, Verschiedene Perspektiven einnehmen / Unabhängig sein, Sozialraum räumlich definieren / Offenheit.

Der Dekanatsreferent des Dekanats Erbach Cyriakus Schmidt und die Mitarbeiterin des Caritas Zentrums Brigitte Wittmann nahmen im Jahr 2015 an der viertägigen Fortbildung des Deutschen Caritasverbandes „Neue Kooperationen zwischen Seelsorge und Caritas“ teil. Hier nahmen die Themen Sozialraumorientierung und Sozial-Pastoral großen Raum und Interesse ein und es entstand während der Fortbildung die Idee, den Themenkomplex für die Dekanatsfortbildung im Februar 2016 vorzuschlagen.

Nach der Vorstellung des Themas im Dekanatsteam des Dekanats Erbach wurde die Idee für gut befunden und es stand der dreitägigen Fortbildung, „Stadt, Land, Zukunft! Sozialraumorientierung als Chance und Herausforderung für Seelsorge und Caritas“, im Tagungshaus Schmerlenbach, nichts mehr im Wege.

Als Referenten konnte neben Cyriakus Schmitt und Brigitte Wittmann der zuständige Mitarbeiter des DICV Winfried Reinger gewonnen werden.

Eingeladen waren alle haupt- und ehrenamtlichen Mitglieder des Dekanatsrats und die Caritas Zentrums Mitarbeiterinnen. Die Einladung nahmen 30 Haupt- und Ehrenamtliche wahr. Damit war die Fortbildung ausgebucht.

Ziel war, die pastoralen Herausforderungen der Zukunft anzugehen und optimal darauf zu reagieren. Bei einer lebendigen Methodenvielfalt von Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit und einer Begehung des Sozialraums in Hösbach gab es viel Austausch und Gesprächsbedarf.

Neben den Themen

- Theologische Grundlinien/Vergewisserung über unsere Botschaft
- Kennenlernen von Sozialraum, Sozialraum-Analyse und Sozial-Pastoral
- Verknüpfungen pastoraler Angebote mit Beobachtungen aus dem Sozialraum

war das Thema neue Kooperationsformen zwischen Gemeinden

und Caritas für die Mitarbeiterinnen des Caritas Zentrums ein spannendes Thema.

Gut zu hören war, dass es im Dekanat Erbach von Seiten der Pfarrgemeinden gar keiner neuen Kooperationsformen bedarf, da eine gute Vernetzung zwischen Caritas Zentrum und Pfarrgemeinden bereits besteht.

Als positives Ergebnis ist zu berichten, dass die Fortbildung die Mitglieder von verschiedenen Pfarrgemeinden motiviert hat, mit dem vorgestellten Caritas-Zukunftsspiel „Hol die Katze aus dem Sack“ die eigene Pfarrgemeinde sozialräumlich zu erkunden. Eine Pfarrgruppe wird das Thema bei ihrer Pfarrgemeinderatsfortbildung weiter bearbeiten, auch eine Maiandacht in polnischer Sprache, insbesondere für polnische Pflegekräfte in Deutschland, ist geplant.

Die Fortbildung hat wirklich Interesse geweckt, Spaß gemacht und die Motivation zur Zusammenarbeit zwischen Pfarrgemeinden, Dekanat und Caritas Zentrum Erbach bestärkt.

BRIGITTE WITTMANN

DCV-Position Herausforderungen der Flüchtlingsfrage für die Sozialpolitik in Deutschland

Derzeit kommt eine große Zahl von Menschen aus Krisengebieten nach Deutschland, beantragt Asyl und erhält die Flüchtlingseigenschaft zuerkannt oder Schutz gewährt. Die Antragsteller waren im Jahr 2015 zu 70 Prozent männlich, zu 71 Prozent jünger als 30 Jahre und zu einem Drittel minderjährig. Es wird eine Herausforderung sein, diese überwiegend jungen Menschen in die Gesellschaft und in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren und sie sozial abzusichern. Zugleich stellt sich die Frage, ob sich durch diese neue Situation bzw. geänderten Rahmenbedingungen grundsätz-

liche Änderungsbedarfe in sozialpolitischen Handlungsfeldern der Arbeitsmarktpolitik, Sozialversicherung, Wohnungspolitik, Schul- und Ausbildungspolitik sowie der Familienförderung ergeben.

Der Deutsche Caritasverband hat daher ein Positionspapier vorgelegt, in dem er Handlungsoptionen in den unterschiedlichen bestehenden Sozialsystemen benennt. Er fordert dort unter anderem:

- Fortschreibung des Mindestlohns ohne Sonderregelungen nur für Schutzsuchende
- Aufstockung der Eingliederungsmittel im SGB II und des Verwaltungsbudgets
- explizite Nennung der Beseitigung migrationsspezifischer

Probleme im Gesetzesauftrag von SGB II und SGB III

- Zweckbindung des Bundeszuschusses zum sozialen Wohnungsbau
- den Ausbau der Platzkapazitäten bei der Kindertagesbetreuung
- die Sicherstellung einheitlicher Bildungsstandards und Erarbeitung eines Konzepts durch die Kultusministerkonferenz, nach dem Flüchtlingskinder bundesweit in den Erstaufnahme-Einrichtungen und auch danach auf die Beschulung in Regelklassen vorbereitet werden können
- Verbesserung der rechtlichen Bedingungen für die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums für Schutzsuchende.

Die Redaktion
kam@caritas.de

Dazu gehören

Im Juni 2015 erschien das Faltblatt „Tipps für eine faire Sprache“. Ein Tipp darin ist, Ausgrenzungen und hierarchische Positionierungen zu vermeiden, beispielsweise die Formulierung „Menschen mit nicht deutschem Pass statt Ausländerinnen und Ausländer“ zu verwenden. Auf diesen Vorschlag gab es Rückfragen, was den Unterschied ausmache.

Was ist ausgrenzend an den Begriffen Ausländer oder Ausländerin? Und warum wird eine hierarchische Positionierung bei der Verwendung der Begriffe ausgedrückt?

Sachlich gesehen ist das Wort „Ausländer“ wertneutral. Es handelt sich um einen Menschen, der aus dem Ausland ist, der sich nur kurz oder vorübergehend in Deutschland aufhält, eine Geschäftsreisende zum Beispiel oder ein Tourist.

Viele, die hierzulande als Ausländerinnen und Ausländer bezeichnet werden, aber leben ihr ganzes Leben schon in Deutschland. Sie sind mit und in der deutschen Sprache aufgewachsen. Sie leben nicht anders, sie lieben nicht anders, sie lernen nicht anders, sie studieren nicht anders, sie arbeiten nicht anders, ihre Lebensträume sind nicht anders. Sie selbst sehen sich nicht als Fremde. Sie haben nur einen nicht deutschen Pass. Werden sie als „Ausländer“ oder „Ausländerin“ bezeichnet, werden sie verbal außerhalb der Gemeinschaft der „Inländerinnen und Inländer“ gestellt, der „Dazugehörenden“.

Wer nicht „dazu gehört“, dessen Stimme hat eine untergeordnete Bedeutung und wer keine Bedeutung für eine Gesellschaft hat, der steht in der gesellschaftlichen Hierarchie ganz unten. Es ist ein unschönes Lebensgefühl nicht „dazu zu gehören“.

Es verhindert, dass Menschen sich mit einer Gesellschaft identifizieren und Verantwortung für sie übernehmen.

Viele eingewanderte Menschen empfinden die Bezeichnung „Ausländer“ oder „Ausländerin“ als verletzend und diskriminierend. Es lohnt, sich den Blick auf Wörter und Formulierungen zu lenken. Denn: Sprache erzeugt Bilder und sie aktiviert Gefühle, Vorstellungen und Reaktionen.

MARIA-ANTONIA ESTOL
Stabsstelle Interkulturelle
Öffnung

IMPRESSUM

Redaktion:

Maria Bedersdorfer
 Claudia Betzholz
 Maria-Antonia Estol
 Martin Fraune
 Gudrun Schneider
 Norbert Schüssele

verantwortlich:

Ansgar Funcke
 Franz-Josef Kiefer

Layout:

Claudia Betzholz (cb)

Druck:

Software AG,
 Darmstadt

HERAUSGEBER:

**Caritasverband
 Darmstadt e. V.**
 Heinrichstraße 32 a
 64283 Darmstadt

Fon 06151 999-0
 Fax 06151 999-150
 E-Mail (für Beiträge):
 c.betzholz@caritas-
 darmstadt.de

Internet:
 www.caritas-darm-
 stadt.de

SPENDENKONTO:

Pax-Bank eG Mainz
 BLZ 370 601 93
 Kto.-Nr. 4 001 610 150

Die Caritas-Info
 ist auf
 umweltfreundlichem
 Papier gedruckt!

Herzlich Willkommen



Herzlich willkommen heißen wir alle neuen Mitarbeitenden in unserem Verband, die beim Einführungstag im Caritashaus das breite Spektrum ihres neuen Dienstgebers kennen gelernt haben.

Glücksrezept

„Man nehme 12 Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat für ein ganzes Jahr reicht.

Nun wird jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor. Danach füge man drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und Takt. Jetzt wird noch alles reichlich und mit viel Liebe übergossen. Das fertige Gericht empfiehlt sich jetzt noch mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten zu schmücken und serviere es dann täglich mit Heiterkeit und mit einer guten, erquickenden Tasse Tee...“

Catharina Elisabeth Goethe

Dienstjubiläen

25 Jahre

- 01.01.16 **Helga Nonn-Drechsel**, GPZ Darmstadt
- 01.01.16 **Sabine Heckmann**, GPZ Schweizerhaus
- 01.01.16 **Claudia Carl**, Falkenhof

15 Jahre

- 01.01.16 **Natalja Widiker**, Caritasheim Bensheim
- 01.01.16 **Gudrun Dittrich**, GPZ Darmstadt
- 01.01.16 **Annette Spieß**, Frühberatung Darmstadt
- 14.02.16 **Natalia Braun**, Sozialstation Viernheim
- 15.03.16 **Renate Kretschmer**, Sozialstation Mörlenbach

Termine

- | | |
|--|----------------------------|
| Einsendeschluss für Artikel der nächsten Caritas-Info | 04.07.16 |
| Sommersammlung | 8. bis 18.06.16 |
| Caritas-Sonntag mit Caritas-Kollekte | 18.09.2016 |
| Einführung neuer Mitarbeiter_innen | 22.11.16 |
| Caritastage | 23.-28.09.2016 |
| Betriebsabend | 07.06. und 07.09.16 |

Am Samstag, den 19. März 2016 fand in Eberstadt-Süd wieder eine groß angelegte Müllsammelaktion statt. Bereits im 15. Jahr in Folge haben die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit Vereinen und Institutionen den Eberstädter Süden für das kommende Frühjahr auf Vordermann gebracht. Die Stadtteilwerkstatt Eberstadt-Süd war gemeinsam mit der AG Soziale Nachbarschaft für die Organisation zuständig. Dieses Jahr fand die Aktion in Kooperation mit der AG Kinder und Jugend Eberstadt statt. Entstanden ist die Aktion 2002, nachdem sowohl junge als auch alte Bewohner_innen des Quartiers den Wunsch nach einem sauberem Umfeld geäußert hatten. Es ist jedes Jahr wieder schön zu sehen, wie viele Menschen, vor allem Kinder, in Eberstadt-Süd bereit sind, anzupacken und Verantwortung zu übernehmen. Erfreut waren die Organisatoren auch darüber, dass sich dieses Jahr zum dritten Mal eine größere Gruppe von Konfirmandinnen und Konfirmanden aller drei evangelischen Kirchengemeinden Eberstadts bereit erklärt hatten, an der Müllsammelaktion teilzunehmen.

Treffpunkt war wie jedes Jahr der Parkplatz vor der Wilhelm-Hauff-Schule in der Stresemannstraße. Ab 9:00 Uhr wurden hier Zangen, Handschuhe, Warnwesten und Müllsäcke an die Helfer_innen ausgegeben, die vom städtischen Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen (EAD) zur Verfügung gestellt wurden. Darüber hinaus übernahm der EAD dankeswerterweise auch die Entsorgung des gesammelten Mülls. Die Aktion wurde zudem von der bauverein AG, der Sparkasse Darmstadt, der Firma Meck, dem Caritasverband Darmstadt, dem Diakonischen Werk Darmstadt-Dieburg, von der CDU Eberstadt sowie von Achim

Pfeffer unterstützt.

Die Aktion ist nicht nur gut für das Image des Stadtteils Eberstadt-Süd, sondern stärkt auch die Identifikation der Bewohner_innen mit dem Wohnort. Darüber hinaus soll auch ein nachhaltiger Effekt bezüglich der Sauberkeit im Quartier erzielt werden.

Dass man mit wertlosen Dingen, die andere achtlos wegwerfen, noch etwas Schönes kreieren kann, zeigten die Kunstwerke einiger Kinder aus der evangelischen Kindertagesstätte Eberstadt-Süd. Zu sehen gab es da einen Herd aus Kartons, eine Puppenstube aus Medikamentenschachteln und Skulpturen aus Joghurtbechern und Blechdosen. Entstanden sind die Arbeiten während eines Projekts im Vorfeld zu der Müllsammelaktion in der Kindertagesstätte.

Nach getaner Arbeit gab es ein lustiges Quiz zum Thema im Foyer des Kinderhauses Paradies und im Anschluss ein gemeinsames „Dankeschönessen“ für alle Helfer_innen. Gegessen wurde das von der BAFF Frauen-Kooperation zubereitete Essen im Foyer des Kinderhaus Paradies. Möglich ist dieses kostenfreie Essen nur Dank der finanziellen Unterstützung durch Sponsoren.

Peter Grünig von der Stadtteilwerkstatt meint: „Die Müllsammelaktion kann als Aufhänger für weitere Projekte genommen werden. Um wirklich nachhaltige Effekte erreichen zu können, muss man sich mit dem Thema auseinandersetzen“. Solche Projekte sind sehr zu begrüßen, denn langfristig muss das Ziel sein, dass eine Müllsammelaktion schlicht nicht mehr nötig ist. Bis dahin hoffen die Organisatoren auch weiterhin auf eine engagierte Beteiligung.



Besondere Geschenkideen



PraLILIEN und vieles mehr - Caritasverband Darmstadt beim Lilien-Fan-Festival dabei.

Am 18. und 19. März verkaufte der Caritasverband Darmstadt im Darmstädter Justus-Liebig-Haus an einem Stand beim Lilien-Fan-Festival „Fußball ist anders“ Fanartikel. Über 30 Produkte wurden in den Tagesstätten der Gemeindepneurologischen Zentren Darmstadt, Griesheim, Eberstadt und Reinheim sowie dem Zuverdienstprojekt des Zentrums Darmstadt erstellt: so z. B. die Kleine Lilli, PraLILIEN, Lilien-Monster, Lilien-Kränze, Stofftaschen, Windlichter, Creme, Karten, Schlüsselanhänger, Handyhüllen, Lilienraben, Eierwärmer, Heimpokal, Lilienherz, Broschen, Freundschaftsbänder, Stirnbänder, Insektenhäuser oder Wärmekissen.

„In der Regel stellen wir Kreatives für Oster- und Weihnachtsmärkte her. Für das Fan-Festival nun blau-weiße Lilienartikel zu entwerfen und herzustellen, war eine besondere Herausforderung und hat unseren Klientinnen und Klienten sowie unseren Mitarbeitenden sehr viel Spaß gemacht“, so Dienststellenleiter Norbert Schüssele. Über die Anfrage der Fan- und Förderabteilung habe man sich



sehr gefreut. Der Caritasverband, der die Charta der Vielfalt, eine Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen, unterschrieben hat, unterstützt Vielfalt und Verschiedenheit. So passte auch das Festival der Fan- und Förderabteilung der Lilien „Fußball ist anders“ gut zum Konzept der Caritas.

„Anders sein“ – das stehe oft immer noch dafür, ausgegrenzt oder diskriminiert zu werden. Mit „Fußball ist anders“ sollte deshalb auch ein Zeichen gesetzt werden: gegen Diskriminierung, Intoleranz, Hass und Ausgrenzung jeder Art. Ein Zeichen, dass „anders“ keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung für jede Gemeinschaft oder Gesellschaft ist und sie besonders macht, so die Fan- und Förderabteilung.

Am Caritasstand wurden rund 500 Euro eingenommen, die der Caritasverband der Sauti Kuu Foundation („Starke Stimmen“

von Auma Obama) spendete. Die nicht verkauften Caritas Fanartikel wurden dem Fan- und Förderverein gespendet, der die Sachen weiterverkauft und den Erlös wiederum an den Verein „Du musst kämpfen“, eine Initiative von Jonathan Heimes und Andrea Petkovic, spendet. (cb)

